

15 Jahr-Jubiläumsfeier der Internationale Bodensee-Hochschule (IBH)
vom Montag, 23. November 2015, im Sport- und Kulturzentrum „Dreispitz“
in Kreuzlingen

**Begrüssung von Regierungsrätin Monika Knill,
Chefin des Departementes für Erziehung und Kultur des Kantons
Thurgau**

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Gäste

Es ist mir als Chefin des Departementes für Erziehung und Kultur des Kantons Thurgau eine grosse Freude und Ehre zugleich, Sie zur heutigen Feierstunde zum 15-Jahr-Jubiläum der Internationalen Bodensee-Hochschule hier im Sport- und Kulturzentrum „Dreispitz“ in Kreuzlingen begrüssen zu dürfen.

Dass diese Jubiläumsfeier (wiederum) im Kanton Thurgau stattfindet, betrachten wir zwar als keineswegs selbstverständlich, aber naheliegend ist es trotzdem. Denn wer sich die Karte mit den zehn Ländern und Kantonen vor Augen hält, die Träger und Geldgeber der IBH sind, stellt unschwer fest, dass der Kanton Thurgau mitten drin liegt. Aus nationaler Sicht ein Grenzkanton, ist der Thurgau innerhalb des „*IBH-Landes*“ sogar ein Binnenkanton, also ohne Aussengrenze zum Nicht-IBH-Gebiet, dafür mit einem umso längeren Uferabschnitt unseres Sees, des Bodensees, der uns zusammenführt und der IBH den Namen gibt. So war es denn auch naheliegend, dass der Kanton Thurgau sich 2002, als es darum ging, den definitiven Sitz der Geschäftsstelle der IBH festzulegen, anboten hat, die nötige Infrastruktur dafür hier in Kreuzlingen, einen Steinwurf vom heutigen Veranstaltungsort entfernt, zur Verfügung zu stellen.

Es gibt aber nicht nur geografische, sondern auch inhaltliche Gründe, warum die IBH gut zu unserem Standort passt. Hier in Kreuzlingen, das – zumindest aus der Vogelperspektive – mit Konstanz sozusagen eine Stadt bildet, gehört die grenzüberschreitende Zusammenarbeit, wie sie für die IBH ja Programm ist, zum Alltag. Als Beispiel möchte ich nur auf die enge Kooperation zwischen der Pädagogischen Hochschule Thurgau (PHTG) und der Universität Konstanz hinweisen, die mittlerweile unter anderem gemeinsame Lehrstühle und einen gemeinsamen Studiengang umfasst und jetzt zu einer „Binational School of Education“ weiterentwickelt wird. Mit diesem grenzüberschreitenden Konzept ist es nun auch gelungen, dass im Rahmen der „Qualitätsoffensive Lehrerbildung“ des deutschen Bundesministeriums für Bildung und Forschung namhafte Fördergelder zugesprochen wurden.

Das Projekt der „Binational School of Education“ ist zwar nicht im Schosse der IBH entstanden, zeigt aber exemplarisch, wie durch die grenzüberschreitende Zusammenarbeit Mehrwerte geschaffen werden können, Mehrwerte, die weit über die finanziellen Aspekte hinausreichen. Gleichzeitig ist es auch ein Beispiel dafür, dass die hochschulübergreifende Zusammenarbeit, wie sie die IBH ja als Alleinstellungsmerkmal auszeichnet, zu einer Win-Win-Situation führt. Hier die Universität mit ihren fachwissenschaftlichen Kompetenzen, dort die Pädagogische Hochschule mit ihrem pädagogischen und didaktischen Know-how, beide bringen ihre Stärken ein und gemeinsam sind beide stärker.

Und genau darum ist die Internationale Bodensee-Hochschule eine Erfolgsgeschichte, weil sie nicht nur grenzüberschreitend, sondern auch hochschulübergreifend aufgestellt und tätig ist und mithin den grössten Hochschulverbund dieser Art in ganz Europa bildet. Das ist keineswegs selbstverständlich, wollten die einzelnen Hochschultypen doch lange Zeit lieber unter sich bleiben. Dass die Grenzen zwischen den Hochschultypen in jüngster Zeit durchlässiger geworden sind, ist wohl nicht zuletzt auch der IBH zu verdanken, die hier vielleicht auch als Katalysator gedient hat. Denn bisweilen wirkt die Grenzüberschreitung eben befreiend und trägt schliesslich auch zur Überwindung von lokalen Hindernissen bei.

Und auch das ist nicht selbstverständlich: In der IBH arbeiten Hochschulen jeden Alters zusammen, altherwürdige wie die Universität Zürich mit so jungen wie den Universitäten Liechtenstein und Friedrichshafen. Und niemand stört sich daran. Heterogenität gehört auch in dieser Beziehung zum Erfolgsrezept der IBH.

Zur Erfolgsgeschichte gehört aber insbesondere ebenso, dass die Internationale Bodensee-Hochschule zwar einen Leistungsauftrag der Internationalen Bodensee-Konferenz hat, aber keine Rechtspersönlichkeit und keinen eigenen gesetzlichen Rahmen. Sie beruht also letztlich auf Freiwilligkeit. Dass sich in der IBH mittlerweile 30 Hochschulen freiwillig zusammengefunden haben und sich freiwillig für die gemeinsame Sache engagieren – auch das ist keineswegs selbstverständlich. Aber diese Freiwilligkeit ist eine weitere grosse Stärke dieses Verbundes. Die IBH gibt es, weil wir sie gemeinsam wollen. Und wo ein gemeinsamer Wille ist, ist bekanntlich immer auch ein Weg. Das zeigen die vergangenen 15 Jahre eindrücklich.

3/3

Gerade weil die IBH eine „*Willens-Hochschule*“ ist, wenn ich das so sagen darf, zählen umso mehr die Menschen, die dahinter stehen: die IBK-Kommission unter der langjährigen und umsichtigen Leitung von Frau Magister Gabriela Dür aus Vorarlberg, der Kooperationsrat und der Vorstand mit jetzt Prof. Dr. Sebastian Wörwag von der FHS St.Gallen an der Spitze, die Geschäftsstelle mit ihren engagierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern unter der Leitung von Stephan Prehn, der wohlverstanden von Anfang an, also seit 15 Jahren, dabei ist. Und all die Leute in den ständigen thematischen Arbeitsgruppen, die zahlreichen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler in den einzelnen Projekten. Und natürlich auch alle anderen, die sich über all die Jahre für die gemeinsame Sache engagiert und die viel Aufbauarbeit geleistet haben – neben ihren angestammten Aufgaben im eigenen Haus wohlverstanden!

Ihnen allen sei zu diesem Jubiläum herzlich gratuliert, zum nachhaltigen Erfolg der IBH die grosse Anerkennung ausgesprochen und für den Einsatz ebenso herzlich gedankt.

15 Jahre sind, gemessen an einem Menschenleben etwa, noch kein Alter. Aber nach dieser Zeit, gewissermassen in der Adoleszenz, wird das ganze Potential sichtbar. Das ganze Leistungsspektrum der IBH hat kürzlich auch die Potentialanalyse aufgezeigt, die im Hinblick auf den Aufbau der IBH-Labs durchgeführt wurde. Mit diesen IBH-Labs sollen nachhaltige Strukturen für die noch intensivere Zusammenarbeit unter den IBH-Hochschulen geschaffen werden, und zwar in drei Themenbereichen, die einerseits zu den vorhandenen Kompetenzen und andererseits zum wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Umfeld in der Bodenseeregion passen. Damit sind die besten Voraussetzungen geschaffen, dass die Erfolgsgeschichte der IBH weitergeschrieben wird.

Wir wünschen dazu nur das Beste – und sagen einfach: Weiter so!
Herzlichen Dank!